

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorne



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn, Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Gitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 173

Sonnabend/Sonntag, den 26./27. Juli 1941

93. Jahrgang

## Dollarimperialismus im Pazifik

Sanktionen Roosevelts gegen Japan zu erwarten

Roosevelt hat angesichts der kommenden Veränderungen im Fernen Osten wirtschaftliche Sanktionen gegen Japan vorbereitet, darunter 1. die Einfrierung der japanischen Guthaben in den USA, 2. Ausfuhrverbote für Öl und andere wichtige Güter und 3. die Aushebung japanischer Goldkäufe, schreibt „Tokio Mitschi Mitschi“. Das Blatt bemerkt hierzu, nach Ansicht maßgebender Kreise habe man bisher über Roosevelts Absichten keine volle Klarheit. Falls jedoch solche Maßnahmen durchgeführt würden, hätten die USA selbst schwere wirtschaftliche Rückschläge zu erleiden, wie z. B. die kalifornische Delndustrie, die ohnehin ihre Produktion eingeschränkt habe. Eine Einfuhrverbote für Rohseide bedeute eine Lebensfrage für 300 000 Seidenhändler in den USA. Eine Ausfuhrverbote für Baumwollwaren trafe in erster Linie die Baumwollpflanzer in den Südstaaten der USA und in Kalifornien. Schließlich meint das Blatt, daß die USA in steigendem Maße Zinn und Gummi aus dem Fernen Osten für militärische Zwecke aufkaufen. Eine Unterbindung dieser Exporte nach USA würde einen sehr schweren Schlag für die USA bedeuten.

Der Dollarimperialismus des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, nimmt immer größeren Ausmaß an. Wie Roosevelt sich in europäische Fragen einmischt, so versucht er jetzt auch im Fernen Osten einen Einbruch in fremde Bereiche. Dabei ist es auf die Schädigung der Stellung Japans angelegt. Um Japans Stellung zu erschüttern, versucht Roosevelt, die Spannungen im Fernen Osten zu erhalten und möglichst zu verstärken. Insbesondere haben England und die Vereinigten Staaten es dabei auf Thailand (Siam) und Französisch-Indochina abgesehen, nachdem es hier vor einigen Monaten unter japanischer Vermitt-

lung zu einer gütlichen Einigung gekommen ist. Nunmehr haben die Engländer in Britisch-Malaya starke Truppenverbände an der Grenze von Thailand zusammengezogen. Von Nordamerika aus wird diese Maßnahme mit Drohungen gegen Japan begleitet. Im Auftrage Roosevelts haben die Minister der Vereinigten Staaten und die Roosevelt ergebenen Zeitungen den Japanern Absichten einer Politik der Gewalt unterstellt, obwohl sie auch nicht einen Beweis nach dieser Richtung hin anzuführen vermochten. Dieses Verhalten der Nordamerikaner wird selbstverständlich von den Japanern genau so als Bedrohung empfunden wie z. B. die Besetzung Islands durch Truppen der Vereinigten Staaten eine Bedrohung Europas darstellt. Während also die Politiker um Roosevelt anderen Völkern Angriffsabsichten unterstellen und so eine nicht vorhandene Bedrohung der Vereinigten Staaten konstruieren, ist es die Politik Roosevelts, die überall in der Welt Unruhe schafft, ist es der Dollarimperialismus, der in einer Mischung von Heuchelei und Erpressung auf Gebiete übergreift, wo er nichts zu suchen hat und wo insbesondere ein Mitwirken der Vereinigten Staaten von keinem Lande gewünscht wird. Wesen man sich auch sonst von den Vereinigten Staaten versteht, geht aus einer Meldung hervor, nach der das nächste Angriffsziel der Vereinigten Staaten möglicherweise der afrikanische Staat Liberia sein wird. Daß der aggressive Charakter der Politik Roosevelts inzwischen längst durchschaut worden ist, zeigen Zeitungsstimmen aus den verschiedensten Ländern der Alten und der Neuen Welt, in denen die Diktatur Roosevelts verdammt wird. Während Roosevelt von einer Bedrohung Nordamerikas spreche, sei es Nordamerika, so bemerkt eine chilenische Zeitung protestierend, daß die südamerikanischen Länder durchdringe und ihre Unabhängigkeit gefährde.

## Italiens Sieg im Mittelmeer

Mageres Teilgeständnis der britischen Admiralität.

Der große Erfolg der italienischen Luft- und Seestreitkräfte im Kampf gegen britische Kriegsschiffe und Transporter im Mittelmeer ist vom italienischen Volk mit stolzer Genugtuung zur Kenntnis genommen worden. Wie sonst, so hat auch hier die britische Admiralität geraume Zeit vergehen lassen, ehe sie ein Wort über die für England so verlustreichen Kämpfe verlauten ließ, und auch dann hat sich London mit einem sehr mageren Teilgeständnis begnügt. Zugegeben wurde zunächst lediglich die Versenkung des 1375 Tonnen großen und mit vier 12-Zentimeter-Geschützen und acht Torpedorohren bestückten Zerstörers „Fearless“ sowie die Beschädigung eines Frachters. Demgegenüber zeigt ein Bericht des italienischen Luftfahrtministeriums, der weitere Einzelheiten enthält, erneut die schweren Verluste der Engländer auf.

Nach diesem Bericht sind die feindlichen Seestreitkräfte erstmals in den Nachmittagsstunden des Dienstags im südwestlichen Mittelmeer mit Kurs nach Osten und dann erneut am Mittwoch gesichtet worden. Der erste Angriff wurde von Bombern vom Typ „Sparbiero“ und „Alcione“ zwischen 9.45 und 10.10 Uhr durchgeführt, als sich gerade das erste Geschwader den Dampfern genähert hatte. Hierbei gelang es, wie aus den ersten photographischen Aufnahmen hervorgeht, einen Kreuzer mit zwei Bomben an den Bordwänden zu treffen, während auf einem 33 500-Tonnen-Schlachtschiff der Nelson-Klasse zwischen den kleinen Deckgeschützströmen Brände ausgelöst wurden. Auch an Bord des Kreuzers und eines Dampfers wurden Flammen beobachtet, während die Wirkung von Volltreffern auf dem Flugzeugträger nicht genau festgestellt werden konnte. Auf Grund der großen Entfernung hatten die Bomber ihren Angriff ohne Jagdschutz durchführen müssen, wobei es ihnen gelang, zwei englische Jäger vom Typ „Boulton“ und Paul Defiant abzuschießen, während ein „Sparbiero“ verloren ging.

Der zweite Angriff wurde von Torpedoflugzeugen vom Typ „Sparbiero“ durchgeführt, die einen mit Explosivstoffen beladenen 10 000-Blz.-Dampfer trafen. Letzterer flog in die Luft und ging sofort unter. Wahrscheinlich wurde ein weiterer 10 000-Blz.-Dampfer getroffen, während ein dritter „Sparbiero“ einen Hawker-Hurricane abschoß, aber wegen Beschädigungen selbst wassern mußte.

Um 15.10 Uhr sichtete ein Aufklärer einen Kreuzer der Southampton-Klasse, der bei dem Angriff der Bomber sichtlich Schaden genommen hatte. Um 18.10 Uhr trafen Torpedoflugzeuge erneut auf den in langsamer Fahrt im Schuß von zwei Torpedojägern nach Westen fahrenden Kreuzer, der mit einem Torpedo bestimmt getroffen, aber wahrscheinlich auch von einem zweiten am Bug erreicht wurde. Zwei „Sparbiero“ gingen hier verloren.

Der zweite Teil der Kämpfe spielte sich im zentralen Mittelmeer östlich der kleinen Insel La Galite ab. Hier konnten Torpedoflugzeuge vom Typ „Sparbiero“ unter Jagdschutz einen 15 000-Blz.-Dampfer versenken sowie einen 8000-Tonnen-Kreuzer treffen, während die italienischen Jäger zwei Bristol-Blenheim abschoßen. Nach 18 Uhr wurde der englische Verband nochmals von italienischen Bombern erreicht, die trotz ungünstiger Sicht einen Torpedojäger und ein großes Schiff trafen. In Luftkämpfen wurden ein dritter Bristol-Blenheim und ein weiterer britischer Apparat abgeschossen. Die schweren Verluste der Engländer belaufen sich somit allein durch die Aktion der italienischen Luftwaffe auf zwei versenkte Dampfer mit zusammen 25 000 Blz. und zwei torpedierte Kreuzer mit zusammen 18 000 Tonnen. Ferner wurden ein 33 500-Tonnen-Schlachtschiff, ein Kreuzer, ein Torpedojäger, ein Dampfer und ein weiteres Schiff sowie wahrscheinlich noch weitere Einheiten getroffen. Außerdem wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen, während nur drei eigene Apparate nicht zurückkehrten.

## Empfang beim Reichspressechef

Anlässlich der Eröffnung der Großen Kunstausstellung 1941  
Am Vorabend der Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1941 empfing Reichspressechef Dr. Dietrich im Cherbimsaal des Hotels „Vier Jahreszeiten“ die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse, die zu diesem bedeutungsvollsten Jahresereignis des deutschen Kunstlebens nach München gekommen waren. Außer dem Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst, Gauleiter Adolf Wagner, waren zu diesem Presseempfang Prof. Heinrich Hoffmann und Direktor Kolb vom Haus der Deutschen Kunst erschienen.

## Roosevelt fordert 8 Milliarden für die Rüstung

Dem USA-Kongress ging jetzt der bisher größte Zusatzausgleich für Rüstungszwecke zu. Roosevelts hysterische Kriegsbemühungen dokumentieren sich in der neuen Anforderung von 8 Milliarden Dollar.

## Keine leichte Politik

Der irische Dail unterstreicht den unbedingten Willen zur Neutralität Irlands  
Eindeutige Stellungnahme de Valeras

Im irischen Dail kam es zu einer Aussprache, in der abermals deutlich unterstrichen wurde, daß Irland den unbedingten Willen hat, seine Neutralität in jeder Beziehung zu wahren. Die Aussprache kam dadurch zustande, daß ein Vertreter der Opposition, der Abgeordnete Dillon, vorschlug, Irland solle doch seine Neutralität aufgeben und bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika zusammenarbeiten. Diesen Neuerungen Dillons trat der Oppositionsleiter Cosgrave in unmissverständlichen Worten entgegen.

Ebenso unterstrich Ministerpräsident de Valera abermals, daß Irland alles tun werde, um seine Neutralität zu wahren. Er erinnerte an das Versprechen Großbritanniens im Weltkriege, das die Freiheit der kleinen Nationen zugesichert hatte, dennoch aber die Teilung Irlands vornahm.

Das Auftreten berührte das ganze irische Parlament zweifellos sehr peinlich, wie aus verschiedenen Zwischenrufen hervorging. Seine taktlosen Bemerkungen fanden aber eine sofortige scharfe Zurückweisung durch Cosgrave und de Valera.

Der Oppositionsführer Cosgrave wies darauf hin, daß die Neutralitätspolitik für Irland die einzig richtige sei und

daß Irland jedem Angriff in geheimer Front entgegenzutreten werde.

Ministerpräsident de Valera wies auf die schwierige und delikate Lage Irlands hin und sagte u. a.: Die Neutralitätspolitik ist weder eine leichte noch eine feige Politik. Der Kriegspropaganda Dillons entgegenstehend, hob der Ministerpräsident hervor, daß Irland mit seiner Neutralitätspolitik eine nationale Politik verfolge. Es sei eine (des Ministerpräsidenten) Pflicht, die Bevölkerung, so gut er könne, gegen jeden Angriff zu schützen. Irland wolle leben und leben lassen. Was die Teilung Irlands betreffe, meinte de Valera, könne man die Bevölkerung nicht davon überzeugen, daß die eine Partei für Freiheit kämpfe und die andere für die Sklaverei. Ich hoffe, daß kein Irländer je mit einer Freiheit zufrieden sein wird, die einem Teil Irlands zuteil wird, bis die ganze Nation als solche frei ist und in Freiheit von Vertretern des irischen Volkes regiert wird.

Dies ist unser Ziel und solange wir es nicht erreicht haben, hat es keinen Zweck, über die großen Prinzipien zu reden, für die die eine Seite angeblich kämpft, und die andere Seite angeblich vernachlässigt.

## Japan läßt sich nicht einschüchtern

DNB Tokio, 25. Juli. (Ostasiendienst des DNB). Mit der Haltung Englands und der USA gegenüber Japan, besonders mit Rücksicht auf zahlreiche Meldungen über eine geplante wirtschaftliche Einfrierung Japans beschäftigt sich ein großer Teil der japanischen Presse. In Bezug auf die Erklärung Roosevelts, daß die USA darauf vorbereitet seien, bei einer Veränderung der Lage in Fernost wirtschaftliche Sanktionen gegen Japan durchzuführen, erklärt „Tokio Mitschi Mitschi“: „Die USA irren sich, wenn sie annehmen, daß derartige Gewaltakte Japan einschüchtern oder veranlassen könnten, sich der sogenannten Fernostpolitik der USA zu unterwerfen.“

## Angerechtfertigte Alarmlampagne

Der chilenische Innenminister antwortete auf eine ihm von der Zeitung „Nacion“ wegen der Veröffentlichungen über einen angeblich geplanten „Nazi-Putsch“ in Chile vorgelegte Frage, er halte es für seine Pflicht, solche Informationen zu dementieren. Es handele sich hier um eine Alarmlampagne, die durch keinerlei tatsächliche Vorgänge oder offizielle Unterlagen gerechtfertigt sei. Die einzige Folge dieser Kampagne sei die Schaffung einer Atmosphäre der Unsicherheit, die niemandem nütze.

## 87 Briten in 30 Stunden erledigt

Nur drei Flugzeuge eines feindlichen viermotorigen Verbandes gelang die Flucht

Bei den Luftkämpfen über dem Kanal am Mittwoch, 23., und Donnerstag, 24. Juli, entschied neben dem überlegenen deutschen Material insbesondere der Angriffsgeschick und die vielseitige Erfahrung der deutschen Flieger den erfolgreichen Ausgang. Unter den Siegern des Tages stehen zwei Oberleutnants mit je sechs Abschüssen an der Spitze, ihnen folgen weitere bekannte Namen unserer Jäger mit ebenfalls mehrfachen Luftsiegen. Das stolze Gesamtergebnis eines dreißigtägigen Luftkampfes waren 87 abgeschossene Briten. Darunter befand sich auch die Führermaschine eines viermotorigen Verbandes, der geschlossen anflug und von einem tollkühn angreifenden deutschen Feldwebel zerprengt wurde, nachdem er zuerst den Staffelführer abgeschossen hatte. Die aufgelöst nach Westen fliehenden Engländer verloren dann noch weitere acht Maschinen, so daß nur drei Flugzeuge der schweren Bombenstaffel sich durch die Flucht retten konnten.

